

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 3 (1863)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literarisches

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Reisen Vergütungen, während die Synodalen keine Entschädigungen erhielten. Dieser Umstand trug denn viel dazu bei, daß die Sitzungen nicht sehr zahlreich besucht wurden, daß namentlich entfernt liegende Landestheile, wie der Jura und das Oberland, oft gar nicht oder doch sehr schwach vertreten waren, was leicht begreiflich ist, indem man es keinem Lehrer zumuthen kann, von seiner immerhin noch geringen Besoldung für eine Reise nach Bern und den dortigen Aufenthalt Fr. 10 — 20 und selbst mehr zu opfern. Die Schulsynode wird daher nie, so lange an die Mitglieder keine Reiseentschädigungen — von Taggeldern wollen wir gänzlich absehen — verabreicht werden, die g e s a m m t e Lehrerschaft repräsentiren. Es werden davon die gering besoldeten, wie die weit entfernt wohnenden Lehrer ausgeschlossen. Das sollte in einem republikanischen Staate nicht vorkommen. Ist nun einmal durch die Verfassung die Schulsynode, dieses schöne Institut, ins Leben gerufen worden, so sei man auch dafür besorgt, daß jedem Lehrer, wenn er dazu erwählt wird, die Bethheiligung an derselben möglich ist.

Genf. Die Direktion der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Genf hat folgendes Thema zur Behandlung für die Versammlung von 1863 festgesetzt: „Wie steht es in der Schweiz resp. den verschiedenen Kantonen mit den Bönitenz-Anstalten für jugendliche Verbrecher, — und auf welche Weise sind diese Anstalten zu verbessern?“

Solothurn. Der Kantonsrath hat beschlossen, künftighin Fr. 1500 zu verwenden, um junge Leute zu Bezirkslehrern heranzubilden zu lassen.

Literarisches.

Herr alt Seminardirektor Morf hat bei Anlaß des Jubiläums der Hülfs-gesellschaft von Winterthur und im Auftrage derselben die pädagogische Lesewelt mit einem 1. Heft Neuja-hrsblätter erfreut, welches ein Lebensbild von Joh. Georg Sulzer, einem Pädagogen aus dem vorigen Jahrhundert, aufrollt und uns interessante Blicke in das Kulturleben unseres Vaterlandes zu jener Zeitperiode thun läßt. Der Verfasser versteht es vortrefflich in meisterhafter

Sprache den berühmten Pädagogen und Philosophen zu schildern und das Interesse der Leser für denselben zu wecken und zu gewinnen.

Auf dem Balkon des prachtvollen Knabenschulhauses zu Winterthur stehen die 4 Statuen von Joh. Georg Sulzer, Konrad Gessner, Huldreich Zwingli und Heinrich Pestalozzi, wohl die 4 berühmtesten Zürcher auf kulturgeschichtlichem Gebiete, von denen der erstere, mit dessen Lebensbilde die Neujahrsblätter beginnen, speziell Winterthur angehört und von welchen die drei andern in spätern Hesten nachfolgen sollen.

Sulzer ward geboren am 16. Okt. 1720, kommt im Jahr 1736, nachdem er die Schulen von Winterthur passirt hat, nach Zürich, wo er bis 1739 theologischen Studien obliegt, bleibt dann noch bis 1741 in der Eigenschaft als Hauslehrer daselbst, kommt hierauf als Pfarrvikar nach Maschwanden, von wo er nach zweijährigem Aufenthalt im Jahr 1743 wieder als Hauslehrer nach Magdeburg geht, dann im Jahre 1747 als Professor der Mathematik an dem Joachimsthalischen Gymnasium in Berlin angestellt und zugleich auch Mitglied der berühmten Akademie daselbst wird. Im Jahr 1764 erhielt er alsdann einen ehrenvollen Ruf als Professor der Philosophie an die königliche Ritterakademie, in welcher Stellung er nahezu bis zu seinem im Jahr 1770 erfolgten Tode verbleibt und während dieser Zeit vielfach als Inspektor, Reformator und Gründer von preussischen Gymnasien verwendet wird.

Seine wichtigsten Schriften sind folgende: Anleitung zu nützlicher Betrachtung der schweiz. Naturgeschichte, Gespräche von den Kometen, Beschreibung einer Reise in die innere Schweiz, moralische Betrachtungen über die Werke der Natur, Versuch von der Erziehung und Unterweisung der Kinder, Unterredungen über die Schönheiten der Natur, Anleitung zu Erziehung der Töchter. Sein Hauptwerk aber, an welchem er von 1756 an bis an sein Lebensende fast unausgesetzt gearbeitet hat, ist seine „Allgemeine Theorie der schönen Künste“, als Wörterbuch der Künste und Wissenschaften alphabetisch geordnet herausgegeben, von welchem sein Zeitgenosse Herder urtheilt, in diesem Werke sei Sulzer eine ganze Akademie selbst.

Doch wir verweisen den Leser auf das schmuck ausgestattete Heft selbst, welches in Quartformat, mit Sulzers Titelbild geziert, 63

Seiten stark in Winterthur zum Besten der dortigen Waisenanstalt herausgekommen ist und wünschen schließlicb nur, daß sich ebenfalls Jemand finden möchte, der in ähnlicher Weise die bernischen, kulturhistorisch berühmt gewordenen Männer, wie einen Haller, einen Fellenberg und Andere, der bernischen Jugend in lebensvollen Bildern zur Nachahmung vorführen möchte.

Ernennungen.

Definitiv:

Herr Jakob Müllener von Ofteig bei Saanen, früher Lehrer zu Ofteig an die gem. Schule zu Bissen bei Saanen.

Igfr. Elise Lanz, von Rohrbach, Schülerin der Einwohner-Mädchen-Schule in Bern, an die Elementarschule in Kirchlindach.

„ Maria Vivian von König, Lehrerin zu Rohrbach, an die Unterschule in Bielbringen.

„ Verena Jff von Auswyl, an die 4. Klasse in Gondiswyl.

„ Elise Walter von Mühledorf, an die Unterschule in Hählenchwand.

„ Marianne Meyer von Wangenried, an die Unterschule in Bettenhausen.

„ Grismann von Bümpliz, an die Unterschule in Guggisberg

„ Elisabeth Scheidegger von Guttwyl, an die Elementarschule in Muhlern.

Frau Maria Binder, geb. Zimmermann, von Reichenbach, an die Unterschule in Seedorf.

Provisorisch:

Herr Fried. Schüpbach von Oberthal, an die gem. Schule in Ortbach.

„ Daniel Müller v. Rohrbach, an die Mittelschule in Bümpliz.

„ Kaspar Fischer v. Guttannen, an die gem. Schule zu Boden.

Der Regierungsrath hat zu Lehrern an der Sekundarschule von Narberg für die Zeit, auf welche die Anstalt neuerdings garantirt worden, erwählt: Herr J. J. Bögeli von Grafenried und Herr R. Gull von Steckborn, Kantons Thurgau.